



➤ Im Naturschutzgebiet bleibt Totholz im Wald liegen. Kleines Foto: Wanderer Ulrich Gövert startet am Sassumer Steinplateau.

# Magische Maiburg

Eine Burg hat es hier nie gegeben. Warum das **Waldgebiet Maiburg** im Osnabrücker Land diesen Namen trägt, ist unklar. Die Gegend lädt mit verschiedenen Routen zum **Wandern** ein, vorbei an Teichen, sagenhaften **Teufelssteinen** und der „Hexentreppe“.

VON ANDREA KOLHOFF

Hier kann man wandern. Nicht spazieren gehen. Wandern. Das heißt Mindesttempo vier Kilometer in der Stunde, immer stramm geradeaus, dann auch mal abbiegen, und auf dem richtigen Weg unbeirrt weiter. Ulrich Gövert gibt Tempo und Richtung vor. Er ist ein erfahrener Wanderer, Präsident des Wiehengebirgsvereins, Vorsitzender des Landeswanderverbandes Niedersachsen und im Vorstand des Heimatvereins Eggermühlen. Ein Profiwanderer sozusagen. Er hat angeboten, mich an diesem Morgen auf dem Weg von Döthen durch die Maiburg zu begleiten.

Gövert kennt sich aus in der Gegend, durch die wir gehen. Die Maiburg ist sein Heimatwandergebiet. Im Vorfeld der Tour hat er schon gewarnt: mit Stöckelschuhen oder Kinderwagen sei diese Strecke nicht zu schaffen. Stimmt. Zunächst geht es locker los, in Döthen, einem Ortsteil von Eggermühlen, starten wir an der alten Ziegelei. Dann geht es den Weg hoch Richtung Hofdiener-

weg, der Besten mitverbindet. Wir kommen am Rastplatz Sussumer Steinplateau (Osterbollstraße) vorbei. Diesen auf einer Seite von einer Benjeshecke gesäumten Platz hat der Heimatverein Eggermühlen im vergangenen Jahr angelegt. Hier können Wanderer auf einer der drei Bänke eine Pause machen und sich über die ausgestellten Findlinge und Steine informieren. Das Schöne aber ist die Aussicht: bei klarer Sicht kann man am Horizont den Pfanni-Turm im 30 Kilometer entfernten Cloppenburg sehen.

Wir gehen weiter und erreichen den Hofdienerweg, hier biegen wir nach rechts ab Richtung Maiburg, der Wald liegt noch etwa 1,5 Kilometer entfernt. Unterwegs treffen wir Landwirt Hubert Kütke. Gövert und Kütke halten einen Schnack up Platt, dann geht es weiter. Nach einigen Metern haben wir die

Maiburg erreicht und verschwinden im Wald. Zunächst marschieren wir auf Forstwegen, breit und erkennbar ausgefahren. Auf dem Weg blüht vereinzelt Hahnenklee, am Wegesrand steht das Springkraut, auch die Brombeerbüsche tragen schon Blüten. Die hohen Bäume im Wald lassen genügend Licht durch, finster ist es hier nicht. Aber es geht immer wieder mal hoch und runter.

Die Maiburg ist eine gestauchte Endmoräne aus der Eiszeit. In diesem Gebiet entspringen viele Qellen. Die Bäche spülen über Jahrtausende den Sand weg, so entstanden enge Kerbtäler, die wie Zangen den Berg umfassen, diese werden auch heute noch „Tangen“ genannt, das ist Plattdeutsch und bedeutet Zangen. An einer bestimmten Stelle – der Hexentreppe – sind seit jeher Stufen angelegt gewesen, um die Tange zu überwinden.



Wir nehmen die Hexentreppe und legen oben eine Rast ein.

Nach einem Stück auf dem breiten Weg biegt Ulrich Gövert plötzlich ab. Es geht weiter auf dem Vosspaddken, dem Fuchspfad, der mit einem Fuchssymbol gekennzeichnet ist. Dieser Weg ist schmal und führt über Waldboden, auf dem sich durch das braune Laub vom Vorjahr der Ilex seinen Weg ans Licht bahnt. Nach einem Abstecher am Waldspielplatz marschieren wir weiter bis zum Abzweig zum Hünenwanderweg. Das nächste Stück führt uns zu den zahlreichen Teichen der Maiburg. Gövert nennt sie die schwarzen und die grünen Augen der Maiburg. In manchen Teichen schimmert das Wasser schlammig-trüb, in anderen schillert die Oberfläche grün, einige führen klares Wasser, in denen sich die Bäume spiegeln. Hier herrscht eine magische Atmosphäre.

Die Wanderung führt weiter über die Landesstraße 73 zum Hünengrab Restrup mit dem Näpfchenstein, der der Sage nach vom Teufel an diesen Ort gebracht wurde. An einer alten Sandgrube vorbei kehren wir nach gut elf Kilometern zum Ausgangspunkt zurück.

Familie Gövert gibt eine Tourbeschreibung auf dem Wanderportal komoot: <https://tinyurl.com/xuyc764j>



Fotos: Andrea Kolhoff

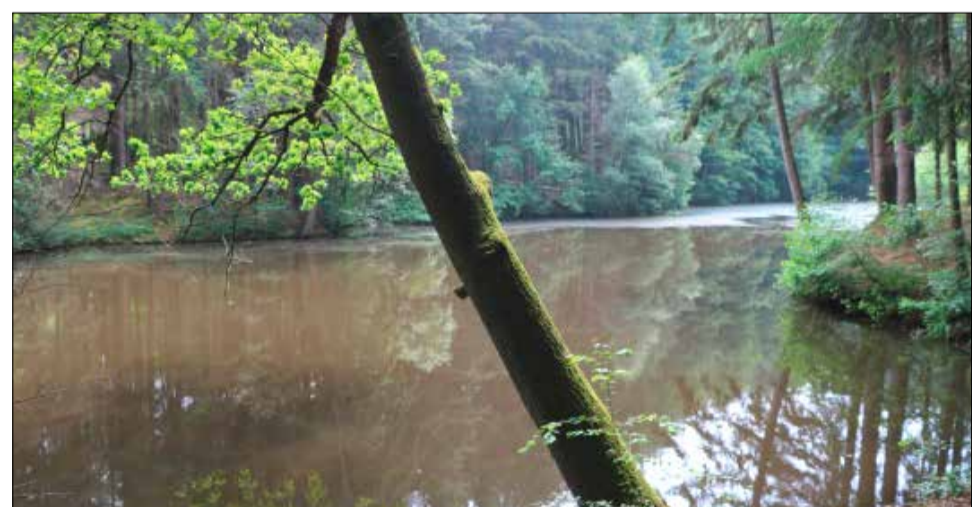
➤ Im Wald ist es nicht automatisch finster: Durch das Laub der hohen schlanken Bäume bricht das Licht herein.



➤ Die Hexentreppe. Hier gibt es seit Jahrhunderten Stufen.



➤ Frischer Ilex in altem Laub



➤ Magischer Ort: einer der Teiche in der Maiburg



➤ Eins der grünen Augen der Maiburg: In einigen der geheimnisvollen Teiche schimmert die Wasseroberfläche grün.

## ZUR SACHE

### Haifischzähne in Bippen

Ein Ausflugsziel in der Nähe der Maiburg ist das **HaiTec-Zentrum** in Bippen, Berger Straße 8. Es informiert darüber, wie das Gebiet vor 44 Millionen Jahren aussah, als die Gegend noch von Meer bedeckt war. Die Besucher können in einem fiktiven Unterwasserforschungslabor auf Entdeckungsreise gehen und an einer der Stationen unter den Fossilien unter anderem Haifischzähne aussieben.

Kontakt: Telefon 054 35/910011



➤ Der Näpfchenstein in Döthen weist Einkerbungen auf, die der Sage nach entstanden, als der Teufel den Stein durch die Gegend warf.